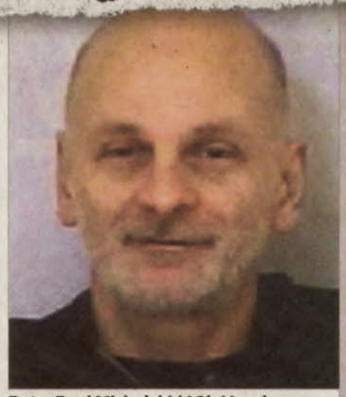
Geflohene deutsche Schwerverbrecher gefasst. Einer erzählt die unglaublichen Details der Flucht.

«Wir hatten keinen Plan, aber eine Knarre»

Auch der zweite Ausbrecher von Aachen ist gefasst. Sein Komplize packte derweil aus.

Von Gabriela Battaglia



Peter Paul Michalski (46): Von der Polizei dank seines Handys geortet.

Peter Paul Michalski (46) wurde gestern um 9.50 Uhr gefasst. Die Polizei ortete sein Handy und holte ihn in Schrembeck (Nordrhein-Westfalen) mit einer Spezialeinheit vom Velo runter. Fünf Tage lang dauerte seine Freiheit.

Sein Komplize Michael Heckhoff (50) wurde bereits nach drei Tagen geschnappt. Der «Bild»-Zeitung erzählte er, wie simpel die Flucht aus dem Hochsicherheitsknast war. «Wir hatten keinen Plan», so Heckhoff. **«Die Waffe haben wir im Knast von einem Mitarbeiter gekauft!»**

Den Schlüssel zu den Gefängnistüren bekam Heckhoff von einem Wächter. Er legte ihn auf den Kopierer: «Nach dem Muster hat der Paul in der Schlosserei einen Schlüssel gemacht.»

Ohne Probleme gelangen die Schwerverbrecher zum Gefängnistor. Heckhoff: «Dem Pförtner haben wir klargemacht, dass ihm nichts anderes übrigbleibt, als uns die Tür aufzumachen, weil wir seinen Kollegen haben. Wir haben ihn gezwungen, uns zwei Dienstwaffen und Handschellen zu geben. Dann haben wir seinen Kollegen mit den Handschellen gefesselt und sind raus.»

Ein Alarm ging nicht los. Dutzende Überwachungskameras zoomten die beiden Ausbrecher heran. Heckhoff: «Ich sagte zu Paul: Wink mal, damit die sehen, dass wir weg sind.»

Mit einem Taxi flüchteten sie dann Richtung Köln. «Ich hab dem Fahrer meine Knarre gezeigt und gesagt: Pech gehabt, wir sind gerade ausgebrochen», erzählt Heckhoff. In Köln angekommen, gehen die beiden ins Zentrum. **«Wir sind erst mal auf den Weihnachtsmarkt»,** sagt Heckhoff. Als sie an einem Stand Pommes frites essen, kreist ein Polizeihelikopter über ihnen. Die Nacht verbringen die beiden unter einer Brücke. «Wir haben voll gefroren», sagt Heckhoff.

Am nächsten Morgen gehen sie in ein Spital, um sich dort zu waschen. In der Cafeteria frühstücken die beiden seelenruhig. «Paul hat bezahlt», sagte Heckhoff, **«ich hatte ja noch nie Euro gesehen und wusste nicht, was ich damit machen soll.»**

Auf ihrer Flucht nahmen die beiden insgesamt fünf Geiseln, darunter ein älteres Ehepaar in ihrem Haus. Alles ganz locker, behauptet Heckhoff: «Wir durften bei denen duschen und fernsehen. Der Mann hat uns auch noch was gekocht.»

In Mülheim/Ruhr läuft Heckhoff einem Polizisten in die Arme, kann nicht mehr entkommen. «Ich bin da ausgerutscht und irgendwo hängen geblieben.»

Fluchtmotiv laut Heckhoff: «Ich bin mit der Direktorin aneinander geraten. Die hat mich voll schlecht behandelt und mir einfach den Ausgang gestrichen.»

Michael Heckhoff (50): Auf der Flucht hat er sich den Schnauz abrasiert. Fotos: AP

«Wink mal, damit die sehen, dass wir weg sind.»

Michael Heckhoff (50) zu seinem Komplizen, als sie am Gefängnistor von Überwachungskameras gefilmt werden.